

Deutscher Edelstahlmarkt

Die Basispreise ziehen leicht an

Der deutliche Nickelpreisanstieg ist der Treiber: Am deutschen Edelstahlmarkt sind Anfang April nicht nur die Legierungszuschläge deutlich höher ausgefallen, sondern auch die Basispreise haben leicht angezogen. Diese Tendenz dürfte sich kurz- bis mittelfristig fortsetzen – davon geht die Mehrheit der von uns befragten Einkäufer aus. Einig ist man sich aber auch darüber, dass die Preise nicht durch die Decke gehen werden. Denn die Konjunkturaussichten haben sich leicht eingetrübt. Von einer drohenden Rezession könne aber keine Rede sein. Denn insbesondere die Edelstahlnachfrage aus der Bau- und Konsumgüterindustrie läuft weiter rund, was auf der gut besuchten Sanitärmesse ISH in Frankfurt Mitte März deutlich wurde. „Viele Kunden legen Wert auf hochwertiges Design“, berichtet ein Einkäufer von der Messe. Mit „riesigen Veränderungen“ rechnet man in den kommenden Wochen nicht.

Neben der politischen Unsicherheit sind es aber vor allem die unerwarteten Kapriolen beim Nickelpreis, die bei Einkäufern für leichte Sorgenfalten auf der Stirn sorgen. Das wichtige Legierungsmetall hat auf Jahressicht bislang fast 20 Prozent zugelegt.

Lieferzeiten und Materialverfügbarkeit in Ordnung

Lieferzeiten und Materialverfügbarkeit sind zu Beginn des zweiten Quartals gut. Importe spielen am deutschen Markt weiterhin keine Rolle. Keiner der von uns befragten Einkäufer berichtet von negativen Auswirkungen der von der EU verhängten „Safeguard“-Maßnahmen auf Stainless-Importe. Im Flachbereich betrifft dies vor allem Einfuhren aus Südkorea, Taiwan, Indien, der Türkei und Vietnam. Auch vor dem Hintergrund langer Lieferzeiten verzichtet man trotz hierzulande leicht steigender Preise auf Importware. Die Marktversorgung in Europa ist ausreichend, hören wir. Die Service Center sitzen zu Beginn des zweiten Quartals wohl noch auf mehr als ausreichenden Beständen.

Auch im Edelstahlbereich ist der Brexit ein Thema, aber eher vor dem Hintergrund internationaler Lieferketten. Das Outokumpu-Werk im britischen Sheffield spielt bei den von uns befragten Einkäufern keine Rolle. „Bislang macht uns der Brexit noch

relativ wenig zu schaffen, aber das kann sich ja täglich ändern“, merkt ein Einkaufsleiter an.

Für die Edelstahlherzeuger ist der Preisauftrieb insbesondere bei Nickel eine willkommene Steilvorlage, um ihre Kunden mit weiteren Preiserhöhungsforderungen zu konfrontieren. Die von uns befragten Einkäufer halten das Anstiegspotenzial aber für begrenzt, da auch die Edelstahlnachfrage unter den rückläufigen Absatzzahlen aus der Automobilwirtschaft leidet. „So gut kann die Bau- und Konsumgüterindustrie gar nicht laufen, um den Rückgang aus der Automobilwirtschaft zu kompensieren“, gibt ein Einkäufer zu bedenken.

Höhenflug bei Nickel kann im weiteren Jahresverlauf enden

Eine weitere Unbekannte in der Gleichung ist die künftige Nickelpreisentwicklung. Die Rohstoff-Analysten der Commerzbank warnen bereits davor, dass kurzfristig eine Korrektur beim Legierungsmetall anstehen könnte. Denn die Versorgungslage dürfte sich im weiteren Jahresverlauf verbessern. Zudem dürfte die viel zitierte steigende Nickelnachfrage aus dem Bereich der Elektromobilität doch noch eine Weile auf sich warten lassen, denn von einem Boom der Elektroautos könne (noch) keine Rede sein.

Eva-Maria Vochazer

